

Einkommensverteilung in Südtirol: IRPEF sorgt für gerechtere Verhältnisse

[suedtirolnews.it/wirtschaft/einkommensverteilung-in-suedtirol-irpef-sorgt-fuer-gerechtere-verhaeltnisse](https://www.suedtirolnews.it/wirtschaft/einkommensverteilung-in-suedtirol-irpef-sorgt-fuer-gerechtere-verhaeltnisse)

Allerdings mit Abstrichen

Donnerstag, 19. September 2024 | 10:45 Uhr



Schriftgröße

Von: luk

Bozen – Die Frage der Einkommensumverteilung im Sinne einer gerechteren Gesellschaft, die allen den Zugang zu essenziellen Gütern und Dienstleistungen sichert, damit die Würde des Einzelnen gewährleistet wird, ist ein sensibles Thema, das einer fundierten Analyse bedarf. Der heute veröffentlichte AFI-Zoom, welcher die Daten des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen in den Blick nimmt, beleuchtet einen spezifischen Aspekt dieses Themas: Die Besteuerung durch die IRPEF, das heißt die Besteuerung der Einkommen natürlicher Personen. In Südtirol, wie auch im restlichen Italien, hat die sogenannte IRPEF einen unbestreitbaren Umverteilungseffekt. „Betrachtet man jedoch das Steuersystem als Ganzes, so wird dieser Effekt durch verschiedene Faktoren abgeschwächt: durch den regressiven Charakter der Mehrwertsteuer, die geringeren Sozialversicherungsbeiträge für Einkommen über einhunderttausend Euro und die höhere Inzidenz von Finanz- und

Immobieneinkünften für den reichsten Teil der Steuerzahler, die mit Steuersätzen zwischen zehn und sechsundzwanzig Prozent besteuert werden“, erklärt AFI-Forscherin Maria Elena Iarossi.

Wie es schon fast Tradition geworden ist, hat das AFI | Arbeitsförderungsinstitut auch in diesem Jahr die vom italienischen Wirtschafts- und Finanzministerium (MEF) zur Verfügung gestellten Daten untersucht. Der heute veröffentlichte AFI Zoom Nr. einundachtzig beleuchtet den Umverteilungseffekt des Einkommenssteuersystems in Italien. Ausgangspunkt sind die kürzlich veröffentlichten Daten der Steuererklärungen zweitausenddreißig, die sich auf das Steuerjahr zweitausendzweiundzwanzig beziehen. Wie die AFI-Analyse einmal mehr belegt, ist die Einkommensungleichheit nach der IRPEF-Besteuerung geringer als vor der Besteuerung.

Die Verteilung vor und nach der Besteuerung

Die Analyse stützt sich auf die Berechnung des Gini-Index auf das Brutto- und das Nettoeinkommen sowie auf die Differenz zwischen den beiden, den sogenannten Reynolds-Smolensky-Index. Letzterer ist ein Parameter zur Berechnung des Umverteilungseffektes der Steuer. Der Gini-Index misst die Ungleichheit einer Verteilung zwischen null (alle haben gleich viel) und eins (einer hat alles). Der AFI-Zoom zeigt, dass der Gini-Index für das Bruttoeinkommen in Südtirol für das letzte Vergleichsjahr bei 0,461 und für das Nettoeinkommen bei 0,398 liegt. Dies beweist, dass das aktuelle Steuersystem die Verteilung zum Positiven verändert. „Der erfreuliche Wert von zweitausendzweiundzwanzig ist jedoch wahrscheinlich noch auf einige Unterstützungsmaßnahmen während der Corona-Pandemie zurückzuführen“, erläutert AFI-Forscherin und Studienautorin Maria Elena Iarossi.

Trotz dieses positiven Ergebnisses muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass die Bewertung der Verteilung anhand des Gini-Index nicht immer eindeutige Urteile über die Situation der Ungleichheit im Allgemeinen (verstanden als die Kluft zwischen Arm und Reich) zulässt, da er für die Analyse der Verteilung in den Extrembereichen (niedrigste Werte und höchste Werte) nicht geeignet ist. Zu diesem Zweck wäre es sinnvoll, weitere Daten auszuwerten, die es ermöglichen würden, das Gesamteinkommen der ärmsten Gruppen mit dem Gesamteinkommen der reichsten Gruppen zu vergleichen. Leider ist dies mit den derzeit für die Provinz Bozen verfügbaren Daten nicht möglich. Im Falle einer weit verbreiteten Armut könnten diese Indizes in der Tat ein klareres Bild der Situation oder zumindest ihrer Entwicklung im Laufe der Zeit aufzeigen.

Wer die Einkommen erklärt hat

Genau vierhundertzweiunddreißigtausenddreihundertsechsundachtzig Südtiroler Steuerpflichtige haben dem Fiskus im Jahr zweitausenddreißig ihr Einkommen für das Steuerjahr zweitausendzweiundzwanzig erklärt, was einem Gesamteinkommen von elf Komma acht Milliarden Euro entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen

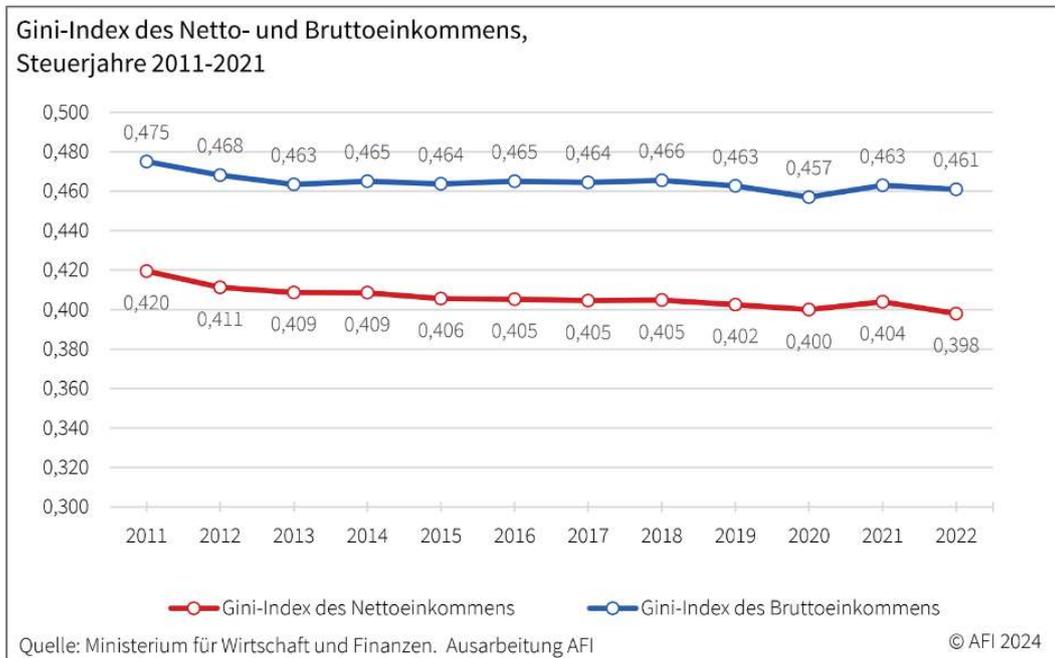
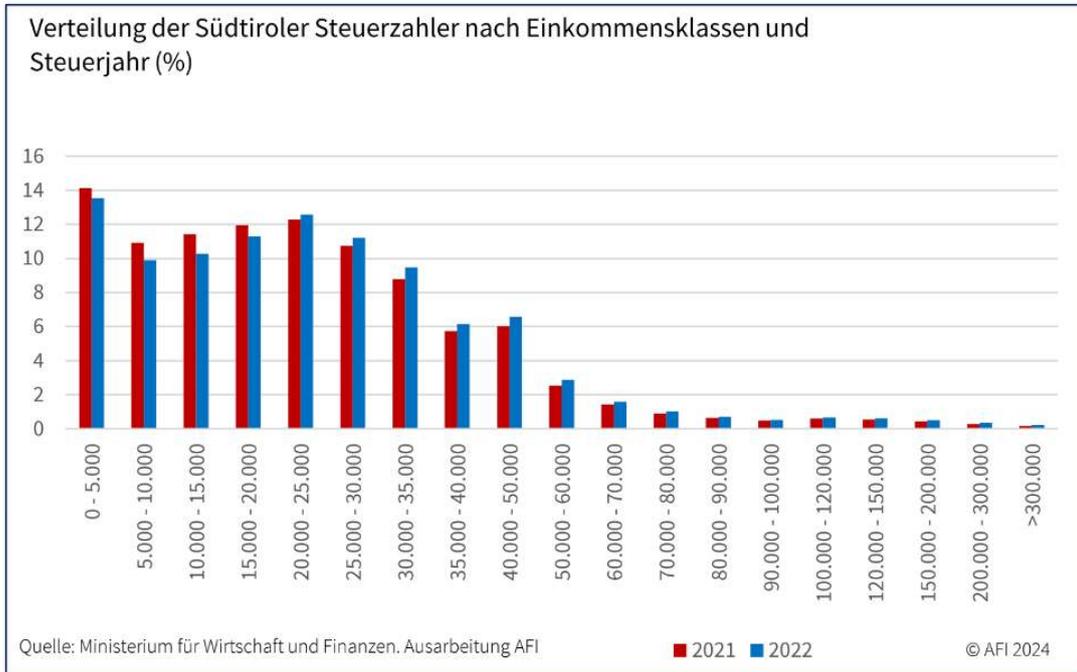
Anstieg der Steuerpflichtigen um achttausendneunhundertfünfundsiebzig Einheiten (plus zwei Komma eins Prozent) beziehungsweise null Komma neun Milliarden Euro (nominal plus acht Komma drei Prozent).

Steuerfreibeträge

Im Steuerjahr zweitausendzweiundzwanzig konnte jeder fünfte Südtiroler Steuerpflichtige (einundzwanzig Komma drei Prozent, das heißt einundneunzigtausendneunhundertsechunddreißig Steuerpflichtige) Steuerfreibeträge vom eigenen Gesamteinkommen in Abzug bringen, was einem Gesamtbetrag von vierhundertfünfundvierzig Millionen Euro oder viertausendachthundertvierzig Euro pro Steuerpflichtigen entspricht. Dreiundsiebzig Komma vier Prozent der Summe machen Vorsorge- und Fürsorgebeiträge aus, vierundzwanzig Komma eins Prozent die Zusatzvorsorge.

Steuerabsetzbeträge

Nahezu alle Südtiroler Steuerpflichtigen (achtundneunzig Prozent, das heißt vierhundertdreiundzwanzigtausendsechshundertdreiundfünfzig Personen) konnten Steuerabsetzbeträge geltend machen, was die Steuereinnahmen des Staates um insgesamt achthundertsiebenundachtzig Millionen Euro verringerte. Die wichtigsten absetzbaren Ausgaben betreffen die Abzüge für lohnabhängige Arbeit und Pensionen (dreiundsechzig Komma eins Prozent aller abzugsfähigen Ausgaben) sowie die Ausgaben für die Renovierung von Gebäuden (siebzehn Komma zwei Prozent), für verschiedene persönliche Ausgaben – Abschnitt eins der Tabelle RP (acht Komma sechs Prozent) und für Energieeinsparungen (fünf Prozent).



APA/APA/dpa-Zentralbild/Patrick Pleul